

nach der Niederlage seines Vaters auf dem Lügenfelde die mit allen Mitteln erstrebte Stellung erlangt zu haben glaubte, nach den günstigen militärischen Erfolgen des J. 834¹ gegen seinen Vater und seine Brüder war er zur bedingungslosen Unterwerfung gezwungen worden.² Er mußte sich verpflichten, innerhalb einer bestimmten Frist nach Italien zurückzukehren. Mit ihm zog freiwillig ein großer Teil — sicher seine bedeutendsten Stützen — seiner Anhänger³, die noch immer von dem Gedanken⁴ der Reichseinheit nicht ablassen wollten und ihn selbst gegen den Kaiser vertraten, der in ihren Augen die Erbfolgeordnung von 817, welche die Einheit verbürgte, um der Versorgung seines Lieblingssohnes willen verraten hatte. Sicherlich aber sahen sie in den jetzt geschaffenen Verhältnissen keineswegs die endgültigen. Mit Lothar wollten sie, auch fern der Heimat, die ihnen und ihrer Idee günstigere Zeit abwarten, obwohl Ludwig d. Fr. grade den Führern der lotharischen Partei die Versöhnung, den Übertritt zu sich hat erleichtern wollen.⁵ Wir wissen, daß z. B. grade dem überragenden Parteihaupt Wala die Rückkehr nach Corbie offen stand, daß Ludwig, wie Radbertus berichtet, ihn unter lockenden Bedingungen bei sich behalten wollte, ein Versuch, den er auch noch 836 wiederholte.⁶ Aber Wala lehnte ab.

Ludwig hatte zur Regelung der verworrenen⁷ Verhältnisse und zur Aburteilung der Schuldigen zu Lichtmeß 835 eine Reichsversammlung nach der Pfalz zu Diedenhofen berufen.⁸ Wir wissen, daß dieser *conventus magnorum populorum*⁹ vom hohen Klerus aus allen Teilen des Reichs besucht ward.¹⁰ Dagegen war nur ein kleiner Teil der weltlichen Großen zugegen.¹¹ Der Zweck dieser Reichsversammlung, erneute vollwertigere Restitution Ludwigs und vornehmlich Bestrafung Ebos, konnte natürlich eine Teilnahme der führenden geistlichen Parteigänger Lothars nicht er-

¹) Sieg an der bretonischen Grenze, Einnahme von Châlon-s.-Saône nach blutigem fünftägigem Kampf, vgl. HIMLY, Wala et Louis le Débonnaire (Paris 1849) S. 188 f. ²) DÜMLER 1, 100. ³) DÜMLER 1, 101. ⁴) der als solcher ja auch noch Verdun überdauerte; vgl. PARISOT Le royaume de Lorraine (Paris 1898) S. 25, auch N. 2. ⁵) Vgl. RODENBERG, Die Vita Walae (Gött. 1877) S. 60. 61. So treten auch zu Ludwig über: Otgar von Mainz (vgl. SIMSON 2, 146) und Hildi von Verdun (SIMSON 2, 146 N. 4). ⁶) Vita Hlud. (Astron.) c. 55. ⁷) Über Mißstände und Verrottung vgl. SIMSON 2, 150. ⁸) DÜMLER 1, 108; SIMSON 2, 126 f. ⁹) Thegan Vita Hlud. c. 56. ¹⁰) *omnium pene totius imperii episcoporum et abbatum* Ann. Bert. a. a. 835. ¹¹) SIMSON 2, 127 n. 1; DÜMLER 1, 111.